Vorhofflimmern: Katheterablation verbessert Lebensqualität nicht

Es ist allgemein anerkannt, dass die Katheterablation die Rhythmuskontrolle verbessert und die Progression des Vorhofflimmerns bremst, doch liegen keine schlüssigen Belege dafür vor, dass die Katheterablation die Lebensqualität der Patienten im Zusammenhang mit ihrem Vorhofflimmern beeinflusst. Um auszuschliessen, dass mit dem Eingriff ein Plazebo-Effekt verbunden ist, wurde die PVI-SHAM-AF-Studie durchgeführt, um gezielt zu untersuchen, inwieweit sich die Lebensqualität im Zusammenhang mit dem Vorhofflimmern durch die Katheterablation im Vergleich zu einem Scheineingriff verbessert. An der doppelblinden und multizentrischen Studie nahmen 262 Patienten mit symptomatischem paroxysmalem oder persistierendem Vorhofflimmern teil. Sie erhielten entweder eine Katheterablation oder ein Scheinverfahren. Als primärer Endpunkt war die Veränderung im AF-Effect-on-Quality-of-Life questionnaire(AFEQT)-Summary-Score nach sechs Monaten definiert.

Es zeigte sich, dass die Häufigkeit von Vorhofflimmern nach Katheterablation zwar stärker gesunken war als nach der Scheinbehandlung, doch verbesserte sich der AFEQT-Summary-Score in beiden Gruppen ohne signifikanten Unterschied. Diese Daten unterstreichen, dass Verbesserungen der Lebensqualität bei Patienten mit Vorhofflimmern nicht ausschliesslich auf die Katheterablation zurückzuführen sind, sondern andere Gründe wie z. B. Plazeboeffekt, Therapieoptimierung haben kann, so das Fazit der Forscher aus Leipzig und Berlin. Die Studie wurde zeitgleich zu ihrer Präsentation am ESC-Kongress im «Lancet» publiziert. **vh**

Quelle: Hotline 8, Jahreskongress der European Society of Cardiology, 28.–31. August 2026, München

Referenz:
1. Wachter R et al.: Catheter ablation for symptomatic atrial fibrillation (PVI-SHAM-AF): a randomised, double-blind, sham-controlled, multicentre trial. Lancet. Published online August 30, 2026. doi:10.1016/S0140-6736(26)01558-8